

Die Ernte.

Der liebe Gott, mit milder Hand,
Bedeckt mit Segen rings das Land.
Schon steht die Saat in voller Pracht,
Ein Zeuge seiner Güt' und Macht.

Nun ernte, Mensch, was du gesät,
Sei froh und sprich ein fromm Gebet,
Und gib von dem, was dir verliehn,
Auch deinen armen Brüdern hin.

So streust du neue Saaten aus,
Und ew'ger Segen blüht daraus,
Dann wird dein Herz voll Sonnenschein,
Ei n Erntefest dein Leben sein.

Die Fabel vom Affen.

Als die Tiere nach dem Sündenfall des ersten Menschen das Paradies verlassen und mit diesen in Feindschaft geraten waren, zogen die wildesten und bösesten unter ihnen, der Löwe, der Tiger, der Wolf, der Bär und mehrere andere in die Wälder und Einöden und lebten dort vom Raube und Morde, indem sie die schwächeren Tiere verfolgten und auffraßen. Die meisten von diesen flohen daher in die entlegensten Schlupfwinkel und blieben in fortwährender Angst und Scheu, wie z. B. die Hirsche, die Hasen und Rehe; aber die sanfteren und freundlichen Tiere, die Ochsen, die Schafe, die Hunde und noch viele andre wollten gern wieder einen Herrn haben, der wie der Mensch für sie Sorge und sie pflegen möchte.

Sie hielten deshalb einen großen Rat und beschloßen endlich, den Affen dazu zu erwählen, weil dieser dem Menschen am ähnlichsten war; denn er hatte ein sehr ernstes und weises Gesicht, ging aufrecht auf zwei Beinen und war mit menschlichen Händen versehen, mit denen er geschickt zu hantieren wußte.